

A Glossar

ABAP (Advanced Business Application Programming) Programmiersprache der vierten Generation von SAP, die speziell für integrierte Standardsoftwareanwendungen konzipiert ist. ABAP unterstützt überdies sämtliche Schritte beim Verbessern der Client-Server-Lösung, von der Erstellung von Prototypen über die Implementierung und das Testen bis zur letztendlichen Optimierung. Die letzte Erweiterung von ABAP sind ABAP-Objekte.

Abgrenzung Technik, mit der Ausgaben, Erlöse, Forderungen und Verluste periodengerecht und verursachungsgerecht aufgeteilt werden.

Abschreibung Herabsetzen des Buchwertes einer Anlage wegen eingetretener Wertminderungen oder aufgrund steuerrechtlicher Vorgaben.

Abstimmkonto Sachkonto, auf dem die Bewegungen der Nebenbuchhaltung, z. B. der Nebenbücher Debitoren, Kreditoren und Anlagen, mitgeführt werden. In der Regel verweisen mehrere Konten der Nebenbuchhaltung auf ein gemeinsames Abstimmkonto. Damit wird der Ausweis der Nebenbuchhaltung in der Hauptbuchhaltung unter bilanziellen Gesichtspunkten erreicht. Beispiel: Ausländische Debitoren können auf ein gemeinsames Abstimmkonto verweisen.

Accrual Engine Werkzeug, mit dem Abgrenzungen automatisch berechnet und gebucht werden. Folgende Anwendungskomponenten basieren auf den Funktionen der Accrual Engine: manuelle Abgrenzungen, Rückstellungen für Mitarbeiterbeteiligungen, Lease Accounting Engine.

Aktiva Summe der Vermögensteile und Rechnungsabgrenzungsposten eines Unternehmens, die auf der linken Seite der Bilanz ausgewiesen werden.

Anlage Gegenstand des Betriebsvermögens, der am Abschlussstichtag als einzelnes Wirtschaftsgut identifizierbar ist und dem dauernden Geschäftsbetrieb dient. Wenn eine Anlage im System durch mehrere Stammsätze (Unternummern) repräsentiert wird, wird sie als *Wirtschaftsgut* bezeichnet. Die einzelnen Teilanlagen (Unternummern) erhalten in diesem Fall die Bezeichnung Anlage.

Anlagen im Bau Anlagen, die sich beim bilanzierenden Unternehmen noch im Fertigstellungsprozess befinden.

Anlagengitter Entwicklung des Anlagevermögens von einem Anfangsbestand über Zugänge, Abgänge, Umbuchungen und Wertberichtigungen zum Endbestand.

Anlagenklasse Hauptkriterium für die Gliederung des Anlagevermögens nach betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Erfordernissen. Für jede Anlageklasse können Steuerungsparameter und Standardwerte für die Abschreibungsrechnung und sonstige Stammdaten definiert werden. Jeder Anlagenstammsatz muss genau einer Anlagenklasse zugeordnet werden. Spezielle Anlagenklassen sind z. B. Anlagen im Bau, geringwertige Wirtschaftsgüter, geleaste Anlagen, Finanzanlagen und technische Anlagen.

Arbeitsvorrat Wenn Sie Kontensalden oder Einzelposten anzeigen, setzen Sie Arbeitsvorräte ein, um eine schnelle Abfrage über mehrere Konten gleichzeitig durchzuführen. Arbeitsvorräte können für folgende Objekte definiert werden: BUKRS (Buchungskreis), KUNNR (Kunde), LIFNR (Lieferant) und SAKNR (Sachkonto).

Ausgangssteuer Steuer, die Debitoren auf allen Produktions- und Handelsstufen in Rechnung zu stellen ist. Die Ausgangssteuer stellt gegenüber dem Finanzamt eine Steuerschuld dar.

Ausgleich Verfahren, bei dem offene Posten eines Kontos oder mehrerer Konten als ausgeglichen (bezahlt) gekennzeichnet werden. Wenn die Summe der Soll-Beträge und der Haben-Beträge der einander zugeordneten Posten eines oder mehrerer Konten einen Saldo von null ergibt, können offene Posten ausgeglichen werden.

Bankenstammdaten Die Informationen über eine Bank, die für die Abwicklung von Geschäften mit der Bank erforderlich sind. Diese Informationen werden zentral im SAP-System abgelegt

und beinhalten den Namen und die Anschrift der Bank sowie alle landesspezifischen Informationen, sofern erforderlich.

Belegänderungsregeln Belege können unter Verwendung der ursprünglichen Belegnummer und Beachtung der Belegänderungsregeln geändert werden. Diese Regeln legen fest, welche Felder unter welchen Umständen geändert werden können.

Belegart Schlüssel, durch den zu buchende Geschäftsvorfälle unterschieden werden. Die Belegart steuert die Belegablage und legt die zu bebuchenden Kontoarten fest.

Belegaufteilung Automatisches Verfahren, durch das Belegzeilen im Beleg nach ausgewählten Dimensionen aufgeteilt werden (z. B. Forderungszeilen nach Profit-Centern). Zusätzlich kann eine Saldo-Null-Stellung für ausgewählte Dimensionen (z. B. Profit-Center, Segment) bewirkt werden, bei der im Beleg nach dem Erfassen zusätzliche Verrechnungszeilen auf Verrechnungskonten erzeugt werden. Die Belegaufteilung ist unter anderem notwendig, um eine Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für die ausgewählten Dimensionen erstellen zu können.

Belegkopf Teil eines Belegs, der die Informationen enthält, die für den ganzen Beleg Gültigkeit haben, wie z. B. das Belegdatum und die Belegnummer.

Belegposition Bestandteil eines Belegs mit Informationen zu einer Position. Dazu gehören ein Betrag, eine Kontonummer, die Zuordnung zu Soll oder Haben und weitere Angaben, die

von dem zu buchenden Vorgang abhängen.

Bestandskonto Konto, auf dem Zu- und Abgänge eines Bestands geführt werden. Der Saldo eines Bestandskontos wird am Geschäftsjahresende auf sich selbst vorgetragen.

Berichtsvariante Kriterien, die den Inhalt eines Berichts festlegen. Mit einer Berichtsvariante bestimmen Sie, welche Zeilen, Texte und Spalten das System beim Aufruf eines Berichts anzeigt.

Bewegungsart in der Anlagenbuchhaltung Die Bewegungsart klassifiziert den betriebswirtschaftlichen Vorgang (wie z. B. Zugang, Abgang, Umbuchung etc.) und bestimmt, wie der Vorgang im System verarbeitet wird. Die Bewegungsart ist die Grundlage für die Zuordnung des Geschäftsvorfalles zu einer Spalte im Anlagengitter. Jede Bewegungsart gehört zu einer bestimmten Bewegungsartengruppe.

Bewertung Begriff aus der Bilanzierung: Feststellung des Werts sämtlicher Güter des Anlage- und Umlaufvermögens sowie der Verbindlichkeiten zu einem bestimmten Zeitpunkt nach gesetzlichen Vorschriften.

Bewertungsbereich Ein Bewertungsbereich repräsentiert die Bewertung des Anlagevermögens zu einem bestimmten Zweck, z. B. Handelsbilanz, Steuerbilanz, kalkulatorische Werte. Neben den so genannten echten Bewertungsbereichen können abgeleitete Bewertungsbereiche definiert werden. Die Werte für diese abgeleiteten

Bereiche werden aus zwei oder mehr echten Bereichen errechnet.

BIC-Code (Bank Identifier Code) Ein international standardisierter Code für die weltweit eindeutige *Identifikation* von Banken. Er ist nicht identisch, aber vergleichbar mit der in Deutschland benutzten Bankleitzahl (BLZ) und hat internationale Gültigkeit. Im BIC-Code werden neben dem Land und dem Bankennamen auch die Bankfilialen erfasst.

Bilanz-/GuV-Struktur Hierarchische Anordnung von Sachkonten. Die Anordnung kann nach gesetzlichen Gliederungsvorschriften erfolgen, nach denen die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung erstellt werden. Es kann sich aber auch um eine beliebige Anordnung handeln.

Buchhaltungsbeleg Nachweis über wertmäßige Veränderungen innerhalb eines Buchungskreises aufgrund von Geschäftsvorfällen. Er besteht aus mehreren Positionen (Buchungen), die die Einzelbewegungen kontenbezogen ausweisen. Beim Buchen eines Buchhaltungsbelegs werden die Verkehrszahlen der bebuchten Konten fortgeschrieben. Der Buchhaltungsbeleg gibt den Originalbeleg im System wieder.

Buchungskreis Kleinste organisatorische Einheit des externen Rechnungswesens, für die eine vollständige, in sich geschlossene Buchhaltung abgebildet werden kann. Dies beinhaltet die Erfassung aller buchungspflichtigen Ereignisse und die Erstellung aller Nachweise für einen gesetzlichen Einzelabschluss wie Bilanzen sowie Gewinn- und Verlustrechnungen.

Buchungskreiswährung/Hauswährung Dies ist die Währung des Buchungskreises, in der die Belege angehängt werden. Das SAP-System speichert immer die Buchungskreiswährung.

Buchungsperiode Periode innerhalb eines Geschäftsjahres, für die Verkehrszahlen fortgeschrieben werden. Jeder gebuchte Vorgang wird einer bestimmten Buchungsperiode zugeordnet. Die Verkehrszahlen werden dann für diese Periode fortgeschrieben.

Buchungsperiodenvariante Buchungskreise sind mit einer Buchungsperiodenvariante verknüpft. Diese Variante legt fest, welche Perioden im SAP-System zum Buchen geöffnet sind.

Buchungsschlüssel Zweistelliger numerischer Schlüssel, der bestimmt, wie Positionen gebucht werden. Dieser Schlüssel bestimmt mehrere Faktoren, einschließlich Kontoart, Buchungsart (Soll oder Haben) und Layout der Erfassungsbilder.

Closing Cockpit Werkzeug, um eine strukturierte Oberfläche aufzubauen, auf der Transaktionen und Programme im Rahmen komplexer Abläufe prozessorientiert ausgeführt werden können, wie z. B. Abschlussprozesse. Der strukturelle Aufbau unterstützt dabei sowohl Abläufe innerhalb einer Organisationsstruktur, wie z. B. innerhalb des Buchungskreises, als auch übergreifende Szenarien.

CpD-Konto Konto, auf dem die Verkehrszahlen einer Gruppe von Kunden/Lieferanten ausgewiesen werden, mit

denen nur einmal oder selten ein Geschäft abgewickelt wird. CpD-Konten (Conto pro Diverse) erfordern einen speziellen Stammsatz. Bestimmte Kunden-/Lieferantendaten, wie z. B. Adresse und Bankverbindung, werden nicht im Stammsatz, sondern im Beleg eingegeben.

DART (Data Retention Tool) Eine Schnittstelle, mit der ein Export der Daten aus dem SAP ERP-System zur Weiterverarbeitung unter Einhaltung der GDPdU (Grundsätze zum Datenzugriff und zur Prüfbarkeit digitaler Unterlagen) möglich ist. Mithilfe von DART werden die Daten für die Betriebsprüfung exportiert.

Debitorenstammdaten Ein Debitorenkonto enthält Informationen, die der Buchungskreis für die wertmäßige Abbildung von Geschäftsvorfällen mit dem Debitor benötigt. Aufgrund der Zuordnung des Abstimmkontos werden Forderungen gegenüber Debitoren im Hauptbuch auf der Ebene des Sachkontos parallel mitgeführt. Sollen Forderungen pro Sonderhauptbuchkategorie ausgewiesen werden, muss für diese eine Kontenplanposition festgelegt werden (Abstimmkontofindung), auf die im Hauptbuch abzustimmen ist. Diese Zuordnung ist buchungskreisübergreifend.

E-Bilanz (Elektronische Bilanz) Dient der elektronischen Übermittlung einer *Unternehmensbilanz* an das zuständige *Finanzamt*. Ab dem Jahr 2014 (Veranlagungszeitraum 2013) sind alle *buchführungspflichtigen* Unternehmer verpflichtet, ihre Bilanz elektronisch an das Finanzamt zu übermitteln. Rechtsgrundlage hierfür ist § 5b des *Einkommensteuergesetzes* (EStG).

Einkaufsorganisation Organisatorische Einheit innerhalb der Logistik, die das Unternehmen nach den Erfordernissen des Einkaufs gliedert. Eine Einkaufsorganisation beschafft Materialien oder Dienstleistungen, sie handelt mit einem Lieferanten Einkaufskonditionen aus und ist für diese Geschäfte verantwortlich.

Ertragskonto Konto, auf dem Erlöse der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit gebucht werden.

Extension Set Gekapselte Neuerungen in SAP ERP, wie z. B. das neue Hauptbuch, die technisch vorhanden, aber erst inaktiv sind und extra aktiviert werden müssen.

Feldstatus Das Ziel des SAP-Systems ist eine genaue und zügige Dateneingabe. Die Verwendung der Feldstatusfunktion erlaubt die Anzeige der entsprechenden Felderkombination zum Zeitpunkt der Dateneingabe. Dadurch werden Fehler verhindert, die bei Ein- und Ausschluss entstehen. Einzelne Felder können als Muss-Felder, Kann-Felder oder als ausgeblendet definiert werden. Dies hängt von der benutzerdefinierten Konfiguration des SAP-Systems ab.

Forderungen Anspruch auf Bezahlung einer gelieferten Ware oder Leistung gegenüber dem Empfänger. Forderungen werden in der Bilanz ausgewiesen unter Umlaufvermögen mit weitergehender Untergliederung, wie beispielsweise Forderungen aus Lieferungen und Leistungen oder Forderungen an verbundene Unternehmen.

Fremdwährungsbewertung Verfahren mit dem Ziel, den Wert des Umlaufvermögens und der Verbindlichkeiten, die in Fremdwährung gebucht wurden, zu einem Stichtag zu bestimmen. Die Bewertung findet in der Regel nach dem Prinzip der Einzelbewertung statt, d. h., für die Bewertung werden die offenen Posten herangezogen. Wenn dies nicht möglich ist (weil das Konto nicht auf der Basis offener Posten geführt wird), wird stattdessen der Kontensaldo bewertet.

Funktionsbereich Organisationseinheit in der Buchhaltung, die die Kosten einer Organisation nach Funktionen unterteilt, wie z. B.: Verwaltung, Vertrieb, Marketing, Fertigung oder Forschung und Entwicklung. Die Unterteilung wird für das Umsatzkostenverfahren vorgenommen.

GDPdU (Grundsätze zum Datenzugriff und zur Prüfbarkeit digitaler Unterlagen) Enthalten Regeln zur Aufbewahrung digitaler Unterlagen und zur Mitwirkungspflicht der Steuerpflichtigen bei *Betriebsprüfungen*.

Gesamtkostenverfahren Verfahren, um die Kosten einer Periode auszuweisen. Während das Umsatzkostenverfahren nur die Kosten berücksichtigt, die zur Erzielung der Erlöse angefallen sind (eine Zunahme des Bestands an Fertigerzeugnissen gilt nicht als Erlös), enthält das Gesamtkostenverfahren sämtliche Kosten in der Periode, unabhängig davon, ob der entsprechende Erlös in der betreffenden Periode angefallen ist.

Geschäftsbereich Organisatorische Einheit des externen Rechnungswesens, die einem abgegrenzten Tätigkeitsbereich oder Verantwortungsbereich

reich im Unternehmen entspricht. Dem Geschäftsbereich können in der Finanzbuchhaltung erfasste Wertebewegungen zugerechnet werden. Geschäftsbe-
reiche stellen Bilanzierungseinheiten dar, die ihre eigenen Abschlüsse für interne Zwecke erstellen.

Geschäftsjahr In der Regel ein Zeitraum von zwölf Monaten, für den das Unternehmen regelmäßig seine Inventur und Bilanz zu erstellen hat. Das Geschäftsjahr kann sich mit dem Kalenderjahr decken, muss es aber nicht.

Hauptbuch Darstellung von Werten, auf deren Basis die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung erstellt werden. Das Hauptbuch führt Werte auf Buchungskreisebene.

Hausbank Ein Geschäftspartner, der eine Bank repräsentiert, über die Sie Ihre internen Transaktionen abwickeln können.

Hauswährung Währung eines Buchungskreises (Landeswährung), in der die lokalen Bücher geführt werden. Gegenteil: Fremdwährung.

IBAN (International Bank Account Number) Eine internationale, standardisierte Notation für *Bankkontonummern*. IBAN wurde entwickelt, um die Zahlungsverkehrssysteme zu vereinheitlichen.

Kassenbuch In Kontoform geführtes Grundbuch der doppelten Buchhaltung, das die Buchungen über die Bargeldbewegungen aufnimmt. Durch Einstellen des jeweiligen Bargeldbestands am Beginn eines Tages oder eines Wirtschaftsabschnitts weist das Kassenbuch

gleichzeitig durch Aufaddieren der Kasseneinnahmen und -ausgaben und Sal-dieren den jeweiligen Kassenbestand nach. Das Kassenbuch dient als Grundlage für die Eintragung in das Hauptbuch, ist also das Spiegelbild des Hauptbuchkontos Kasse.

Kontenfindung Automatisches Verfahren, um bei Buchungsvorgängen ohne Eingriff des Benutzers die Konten für die Buchungen in der Finanzbuchhaltung zu finden.

Kontengruppe Attribute, die das Anlegen von Stammsätzen bestimmen. Die Kontengruppe bestimmt die für den Stammsatz relevanten Daten und einen Nummernkreis, aus dem die Nummern für die Stammsätze ausgewählt werden. Jedem Stammsatz muss eine Kontengruppe zugeordnet werden.

Kontenplan Verzeichnis aller Sachkonten, die von einem oder mehreren Buchungskreisen gemeinsam verwendet werden. Ein Kontenplan bietet den Rahmen für das Aufzeichnen von Werten, um eine ordnungsgemäße Darstellung von Buchhaltungsdaten zu gewährleisten. Die enthaltenen Sachkonten werden von einem oder mehreren Buchungskreisen verwendet. Der Kontenplan enthält zu jedem Sachkonto die Kontonummer, die Kontobezeichnung und Informationen, die die Funktion des Sachkontos festlegen und das Anlegen des Sachkontos im Buchungskreis steuern. Jedem Buchungskreis muss ein Kontenplan zugeordnet sein. Dies ist der operative Kontenplan, der sowohl von der Finanzbuchhaltung als auch von der Kostenrechnung verwendet wird. Neben dem operativen Kontenplan

kann es folgende Kontenpläne geben: Landeskontenpläne, die die nach dem jeweiligen Landesrecht erforderliche Gliederung aufweisen, und Konzernkontenpläne mit der für die Konsolidierung erforderlichen Gliederung.

Kontierung Festlegung der Konten, die bei einem Geschäftsvorfall bebucht werden.

Kontoarten Schlüssel, der den Buchhaltungsbereich angibt, zu dem ein Konto gehört. Kontoarten sind z. B. Anlagenkonten, Debitorenkonten, Kreditorenkonten und Sachkonten. Die Kontoart ist zusätzlich zur Kontonummer für die Identifizierung eines Kontos erforderlich, da dieselbe Kontonummer für jede Kontoart verwendet werden kann.

Konzernkontenplan Der Konzernkontenplan gruppiert verschiedenartige Kontenpläne für die Konzernrechnungslegung.

Korrespondenz Schriftverkehr eines Unternehmens, z. B. Auftragsbestätigungen, Mahnbriefe und Zahlungsmittelteilungen.

Kostenart Eine Kostenart klassifiziert den bewerteten Verbrauch einer Organisation von Produktionsfaktoren innerhalb eines Kostenrechnungskreises. Eine Kostenart entspricht einer kostenrelevanten Kontenplanposition.

Kostenrechnungskreis Organisatorische Einheit innerhalb eines Unternehmens, für die eine vollständige, in sich geschlossene Kostenrechnung durchgeführt werden kann. Ein Kostenrechnungskreis kann einen oder mehrere,

gegebenenfalls unterschiedliche Währungen führende Buchungskreise umfassen. Die zugehörigen Buchungskreise müssen alle denselben operativen Kontenplan nutzen. Alle innerbetrieblichen Verrechnungen beziehen sich nur auf Objekte desselben Kostenrechnungskreises.

Kostenstelle Organisationseinheit in einem Kostenrechnungskreis, die einen eindeutig abgegrenzten Ort der Kostenentstehung darstellt. Die Abgrenzung kann nach folgenden Aspekten vorgenommen werden: funktional, abrechnungstechnisch, räumlich, Kostenverantwortung.

Kreditlimit Der einem Kunden eingeräumte Höchstbetrag für die Gewährung eines Kundenkredits.

Kreditkontrollbereich Organisatorische Einheit, die einen Verantwortungsbereich für die Vergabe und Überwachung von Krediten darstellt, die an Debitoren gewährt werden. Der Kreditkontrollbereich entspricht organisatorisch einem Buchungskreis oder fasst, falls die Kreditkontrolle buchungskreisübergreifend erfolgen soll, mehrere Buchungskreise zusammen. In einem Kreditkontrollbereich können Kreditinformationen pro Debitor zur Verfügung gestellt werden.

Kreditorenstammdaten Sammelbegriff für alle Kreditorenstammsätze. Die Kreditorenstammdaten enthalten die Daten aller Kreditoren, mit denen ein Unternehmen Geschäfte macht.

Kreditprüfung Prüfung des Kreditlimits und der vergangenen Finanztätigkeit in Bezug auf dieses Limit.

Kurstyp Schlüssel, der den Typ eines Umrechnungskurses im System darstellt. Beispielsweise können Sie einen Geldkurs, einen Briefkurs oder einen Mittelkurs als jeweiligen Kurstyp definieren. Dieser wird dann beim Umrechnen von Währungsbeträgen im System verwendet.

Landeskostenplan Der Kostenplan bietet alternative Kontonummern, um lokale Reporting-Anforderungen zu erfüllen. Die Bezeichnungen Referenzkostenplan oder alternativer Kostenplan sind ebenfalls gebräuchlich.

Ledger Ausschnitt aus einer Datenbanktabelle. Das Ledger enthält nur die für das Reporting benötigten Dimensionen der zugrunde liegenden Tabelle. Ein Ledger wird zu Berichtszwecken als Buch geführt.

Legacy System Migration Workbench (LSMW) Ein Tool, das die Datenmigration von Fremdsystemen (Nicht-SAP-Systemen) ins SAP-System unterstützt. Es ist ein Bestandteil des SAP-Systems und damit plattformunabhängig.

Mahnverfahren Definierte Vorgehensweise, die bestimmt, wie Geschäftspartner gemahnt werden können. Zu einem Mahnverfahren werden u. a. festgelegt: Anzahl der Mahnstufen, Mahnrhythmus, Betragsgrenzen und Mahntexte.

Mandant In kaufmännischer, organisatorischer und technischer Hinsicht eine eigenständige Einheit in einem SAP-System mit separaten Stammsätzen und einem eigenen Tabellenset.

Manuelle Abgrenzungen Ermöglichen es, Abgrenzungen im Bereich »Hauptbuchhaltung« automatisiert zu berechnen und zu buchen. Die Komponente »Manuelle Abgrenzungen« basiert auf dem Werkzeug »Accrual Engine«.

Merkposten Spezieller Posten, der sich nicht auf den Saldo auswirkt. Wenn Sie einen Merkposten buchen, wird ein Beleg generiert; der Posten kann über die Postendarstellung angezeigt werden. Bestimmte Merkposten werden vom Zahlungs- oder Mahnprogramm verarbeitet. Beispiel: Anzahlungsanforderung.

Nebenbuchhaltung Buchhaltung, die ein Nebenbuch umfasst, wie z. B. Debitoren, Kreditoren, Anlagen. Nebenbücher erläutern die Abstimmkonten des Hauptbuches.

Netto-Verfahren Verfahren, bei dem das erwartete Skonto automatisch von Kosten oder Bestandsbuchungen abgezogen wird, wenn eine Rechnung gebucht wird. Folglich ist es möglich, exakte Anschaffungswerte abzüglich Skonto zu buchen.

Neues Hauptbuch Neue Version des Hauptbuches in SAP ERP Financials ab Release mySAP ERP 2004. Das neue Hauptbuch beinhaltet Funktionen, die das klassische Hauptbuch mit der Komponente »Spezielle Ledger« vereint.

Nummernkreise Nummernbereiche, die Sie Geschäftsobjekten oder deren Unterobjekten der gleichen Art zuordnen können. Beispiele für solche Objekte sind Geschäftspartner, Sachkonten, Aufträge, Buchungsbelege und

Waren. Jeder Nummernkreis besitzt mindestens ein Nummernkreisintervall und eine Nummernvergabeart. Es gibt zwei Arten der Nummernvergabe: Bei der internen Nummernvergabe vergibt das SAP-System beim Speichern eines Datensatzes automatisch eine laufende Nummer, die im relevanten Nummernkreisintervall liegt. Bei der externen Nummernvergabe wird die Nummer vom Benutzer oder einem externen System vergeben. Achten Sie darauf, dass die Nummer im relevanten Nummernkreisintervall liegt.

Nutzungsdauer Zeitraum, in dem es je nach Bewertungsbereich sinnvoll ist, eine Anlage zu nutzen. Innerhalb dieses Zeitraums ist die Anlage i. d. R. vollständig abzuschreiben. Die tatsächliche technische Lebensdauer der Anlage kann diesen Zeitraum übersteigen. In so genannten AfA-Tabellen ist die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer der diversen Anlagentypen festgelegt

Operativer Kontenplan Jeder Buchungskreis im SAP-System verwendet zur Kontenvalidierung bei der Belegbuchung nur die Sachkonten eines Kontenplans. Dieser Kontenplan wird als operativer Kontenplan bezeichnet.

Passiva Summe der Posten eines Unternehmens, die auf der rechten Seite der Bilanz ausgewiesen werden. Zu den Passivposten zählen: Eigenkapital, Rückstellungen, Verbindlichkeiten, Rechnungsabgrenzungsposten.

Payment Medium Workbench (PMW) Die PMW ist ein Werkzeug zur Konfiguration und zur Erstellung von Zahlungsträgern, die ein Unterneh-

men an seine Hausbanken schicken möchte.

Primärkosten Kosten- oder Erlöspositionen innerhalb eines Kontenplans mit entsprechenden Sachkonten in der Finanzbuchhaltung. Eine Primärkostenart kann nur angelegt werden, wenn sie als Sachkonto im Kontenplan vorhanden ist.

Profit-Center Organisatorische Einheit des Rechnungswesens, die das Unternehmen managementorientiert, d. h. zum Zweck der internen Steuerung, gliedert. Für ein Profit-Center können Ergebnisse ausgewiesen werden, die nach dem Umsatz- oder nach dem Gesamtkostenverfahren ermittelt werden. Durch den Ausweis des gebundenen Vermögens kann das Profit-Center zum Investment Center erweitert werden.

Programm für die Nachbelastung der Bilanz Das Programm SAPF180 gewährleistet Nullsalden pro Geschäftsbereich, die zur Erstellung von Geschäftsbereichsbilanzen erforderlich sind. Bei Aktivierung der Profit-Center-Rechnung werden die Nachbelastungen auch für Profit-Center durchgeführt. Das Programm teilt Forderungen und Verbindlichkeiten, Steuerbuchungen, Skontobuchungen und bewertete Kursdifferenzen auf.

Query Zusammenstellung einer Auswahl von Merkmalen und Kennzahlen (InfoObjects) zur Analyse der Daten eines InfoProviders.

QuickViewer Werkzeug, mit dem Sie Berichte definieren können, ohne selbst zu programmieren. Um einen

Bericht zu definieren, werden nur einzelne Texte, wie z. B. Titel, eingegeben und Felder und Optionen markiert, die den Aufbau des Berichts bestimmen sollen. Den Feldern wird durch Nummerierung eine bestimmte Reihenfolge zugeordnet.

Ratenzahlung Bezeichnet eine Zahlungsbedingung, bei der proportionale Teilzahlungen vorgenommen werden. Jede Teilzahlung kann dabei mit eigenen Zahlungsbedingungen belegt sein.

Realtime Bei einer Datenabfrage zeitnaher Ablauf ohne merkliche Zeitverzögerung zwischen Aufruf und Darstellung der Daten.

Recherche Werkzeug für das Evaluieren der Daten einer Anwendung nach ihren Merkmalen und Kennzahlen. Mithilfe der Recherche können Sie einfache, datengetriebene Listen (Ad-hoc-Berichte) sowie auch aufwändig formatierte Berichte (mittels Formularen) generieren. Mithilfe von Hierarchien, Variablen, Formeln, Zellen und Kennzahlen können Sie Berichte generieren, die alle Benutzeranforderungen erfüllen. Zu den verfügbaren Funktionen zählen die Navigation in der Datenbank und die interaktive Listenverarbeitung (Sortieren, Ranglisten, ABC-Analysen, Ausnahmen etc.). Die Recherche ist außerdem mit SAP Graphics, SAP Mail und dem Excel List Viewer verknüpft.

Rechnung Nachricht an den Käufer von Waren oder Dienstleistungen, die u. a. die folgenden Informationen enthält: Bezeichnung der Waren oder Dienstleistungen, gelieferte Menge und zu zahlender Betrag.

Rechnungseingang Begriff aus der Rechnungsprüfung, mit dem der Erhalt einer Rechnung bezeichnet wird, die von einem Lieferanten (Kreditor) ausgestellt wurde. Im SAP-System wird zwischen folgenden Fällen unterschieden: Rechnungseingang mit Bezug auf eine Bestellung, Rechnungseingang mit Bezug auf einen Wareneingang und Rechnungseingang ohne Bezug.

Rechnungsprüfung Begriff für die Erfassung und Prüfung eingehender Rechnungen (Kreditorenrechnungen). Bei der Rechnungsprüfung werden Kreditorenrechnungen mit der Bestellung und dem Wareneingang verglichen und nach drei Aspekten geprüft: Inhalt, Preis und Menge.

Restposten Posten, der die Differenzen ausweist, die beim Ausgleichen eines offenen Postens aufgetreten sind. Der Restposten wird auf das Konto vorgetragen, dessen offene Posten bearbeitet wurden.

Sachkontenstammsatz Datensatz, der Informationen enthält, die das Erfassen von Daten auf ein Sachkonto und die Verwaltung dieses Kontos steuern. Dazu zählt u. a. die Währung, in der ein Konto geführt wird.

Saldenbestätigung Verfahren, bei dem dem Geschäftspartner die Beträge, die er bestätigen soll, im Einzelnen mitgeteilt werden. Sie bitten den Geschäftspartner um eine Bestätigung, unabhängig davon, ob Übereinstimmung besteht oder nicht.

Saldovortrag Am Ende des Geschäftsjahrs werden die Salden aller Bilanzpositionen vom Vorjahr als Anfangssaldo

in das neue Jahr übertragen. Statistische Positionen können bei Bedarf vorgetragen werden. Für Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt die Steuerung des Vortrags über Fixpositionen bzw. spezielle Positionen. Dies gilt insbesondere für den Vortrag des Bilanzgewinns bei Abbildung der Gewinnverwendung im Anschluss an die Gewinn- und Verlustrechnung. Die Bewegungsarten der Konsolidierung werden auf ihre zugeordneten Vortragbewegungsarten vorgetragen.

SAPscript Werkzeug im SAP-System für das Textmanagement und den Formulardruck. SAPscript besteht aus fünf Komponenten: einem Editor zum Erfassen und Bearbeiten der Zeilen eines Textes, Stilen und Formularen zur Gestaltung der Druckaufbereitung, einem Composer als zentralem Modul für die Ausgabeaufbereitung, einer Programmierschnittstelle zur Einbindung von SAPscript-Komponenten in eigene Anwendungsprogramme und zur programmgesteuerten Ausgabe über Formulare sowie verschiedenen Datenbanktabellen zur Speicherung von Texten, Stilen und Formularen.

Schedule Manager Ermöglicht und vereinfacht mithilfe umfassender Automatisierung die Definition, Planung, Ausführung und Kontrolle periodisch wiederkehrender Aufgaben, wie z. B. Periodenabschlüsse.

Segment Geschäftszweig eines Unternehmens, für den eine externe Berichterstattung erstellt werden kann. Ein Segment kann in den Stammsatz eines Profit-Centers eingetragen werden. Damit wird beim Buchen das Segment aus dem kontierten Profit-Center abgeleitet.

Sekundärkostenart Kostenart, die zur Verrechnung von Kosten im Rahmen der innerbetrieblichen Leistungsverrechnung dient. Diese Kostenarten haben keine Entsprechung in der Finanzbuchhaltung, d. h., sie werden ausschließlich in der Kostenrechnung verwendet und dürfen in der Finanzbuchhaltung nicht als Konto vorhanden sein.

SEPA (Single Euro Payments Area) Bezeichnet im Bankwesen das Projekt eines europaweit einheitlichen Zahlungsraums für Transaktionen in *Euro*. In diesem Zahlungsraum sollen für Kunden keine Unterschiede mehr zwischen nationalen und grenzüberschreitenden Zahlungen erkennbar sein.

Skonto Nachlass für Zahlungen, wenn sie innerhalb einer bestimmten Frist erfolgen.

Sonderhauptbuchkennzeichen Kennzeichen, das einen Sonderhauptbuchvorgang identifiziert. Zu den Sonderhauptbuchvorgängen zählen z. B. Anzahlungen oder Wechsel.

Sonderhauptbuchvorgang Spezieller Vorgang in der Debitoren- und Kreditorenbuchhaltung, der im Haupt- und Nebenbuch gesondert ausgewiesen wird. Dazu zählen u. a. Wechsel, Anzahlungen und Bürgschaften.

Sonderperiode Spezielle Buchungsperiode, die die letzte reguläre Buchungsperiode für Abschlussarbeiten unterteilt.

Spezielle Ledger Anwendung, mit der kundendefinierte Ledger (Bücher) zum Zweck des Berichtswesens geführt wer-

den. Die kundendefinierten Ledger können mit beliebigen Kontierungsbegriffen als Haupt- oder Nebenbücher geführt werden. Kontierungsbegriffe können SAP-Dimensionen aus den verschiedenen Anwendungen und kundeneigene Dimensionen sein.

Beispiel: SAP-Dimension: Konto, Geschäftsbereich, Profit-Center. Kundendefinierte Dimension: Region.

Standardhierarchie Baumstruktur zur Gliederung aller zu einem Kostenrechnungskreis gehörenden Kostenstellen aus Sicht des Management Accountings. Die Zuordnung einer Kostenstelle zu einem Endknoten der Standardhierarchie erfolgt bei der Stammdatenbearbeitung der Kostenstelle oder bei der Unternehmensorganisation. So ist gewährleistet, dass in der Standardhierarchie alle Kostenstellen eines Kostenrechnungskreises zusammengefasst sind. Beim Anlegen eines Kostenrechnungskreises legen Sie den Namen für den obersten Knoten der Standardhierarchie dieses Kostenrechnungskreises fest.

Steuerkennzeichen Zweistelliges Kennzeichen, das Informationen zur Berechnung und zum Ausweis der Umsatzsteuer repräsentiert. Mit dem Steuerkennzeichen wird Folgendes festgelegt: Höhe des Steuersatzes, Art der Steuer (Vorsteuer oder Ausgangsteuer), Rechenart (vom Hundert oder im Hundert).

Substitution Prozess der Ersetzung von Werten bei der Eingabe dieser Werte in das SAP-System. Eingegebene Werte werden dabei mit einer vom Benutzer definierten booleschen Aussage (Voraussetzung) verglichen. Wenn die Aussage wahr ist, werden die

betreffenden Werte ersetzt. Die Substitution wird durchgeführt, bevor die Daten in die Datenbank geschrieben werden.

SWIFT-Code (Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication) Im internationalen Zahlungsverkehr ist über diesen weltweit eindeutigen Code eine Identifikation der Bank ohne Angaben von Adresse und Bankleitzahl möglich. Die Angabe des SWIFT-Codes ist vor allem für den automatischen Zahlungsverkehr von Bedeutung.

Teilauszahlung Zahlung, bei der der ausstehende Rechnungsbetrag nur teilweise beglichen wird.

Toleranz Akzeptierte Abweichung von vorgegebenen Werten.

Umsatzkostenverfahren Art der Erfolgsrechnung, bei der den Umsatzerlösen die Kosten bzw. Aufwendungen der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen (= Umsatzkosten) gegenübergestellt werden. Die Aufwendungen werden vorrangig auf die betrieblichen Funktionsbereiche verteilt, z. B. Herstellung, Verwaltung, Vertrieb, Forschung und Entwicklung. Durch die funktionale Gliederung zeigt das Umsatzkostenverfahren, wofür im Unternehmen Kosten entstanden sind. Es stellt somit den wirtschaftlichen Zweck des Aufwands dar.

Validierung Prozess der Überprüfung von Werten und Wertkombinationen bei der Eingabe dieser Werte in das SAP-System. Eingegebene Werte werden dabei mit einer vom Benutzer defi-

nierten booleschen Aussage (Voraussetzung) verglichen. Wenn die Aussage wahr ist, validiert das System die Daten mithilfe einer zweiten booleschen Aussage (Prüfaussage). Wenn die Prüfaussage wahr ist, werden die Daten gebucht. Wenn die Prüfaussage falsch ist, gibt das System eine vom Benutzer definierte Nachricht aus. Ob die Buchung ausgeführt werden kann, hängt vom Typ der ausgegebenen Nachricht ab. Die Validierung wird vor der Buchung durchgeführt, damit nur gültige Daten gebucht werden können.

Verbindlichkeiten Summe der sowohl dem Grund als auch der Höhe und Fälligkeit nach feststehenden Schulden eines Unternehmens (Verbindlichkeiten gegenüber Banken, Lieferanten, aus Kundenanzahlungen etc.).

Verkaufsorganisation Organisatorische Einheit der Logistik, die das Unternehmen nach den Erfordernissen des Vertriebs gliedert. Eine Verkaufsorganisation ist verantwortlich für den Vertrieb von Materialien und Leistungen.

Vorerfasster Beleg Ein unvollständiger Beleg kann vorübergehend im SAP-System gespeichert und später gebucht werden; die Buchung kann vom selben oder einem anderen Benutzer vorgenommen werden.

Vorsteuer Steuer, die vom Kreditor in Rechnung gestellt wird. Der abzugsfähige Teil der Vorsteuer kann gegenüber den Finanzbehörden geltend gemacht werden.

Wareneingang Begriff, der in der Bestandsführung verwendet wird, um den Eingang von Gütern oder Waren in

den Bestand zu schreiben. Im SAP-System wird zwischen den folgenden Wareneingangsarten unterschieden: Wareneingang mit Bezug zu einer Bestellung, Wareneingang mit Bezug zu einem Fertigungsauftrag und andere Wareneingänge (ohne Bezug).

Wareneingang/Rechnungseingang Analyse und Umbuchung Mit diesem Programm (RFWERE00) werden Waren- und Rechnungseingänge analysiert und Korrekturbuchungen erzeugt, um die Geschäftsvorfälle in der Bilanz korrekt darzustellen.

WE/RE-Konto (Wareneingangs-/Rechnungseingangs-Verrechnungskonto) Dieses Sachkonto enthält Buchungen für eingegangene, aber noch nicht berechnete Waren sowie Buchungen für berechnete, aber noch nicht eingegangene Waren.

Wechsel Zahlungsverprechen in Form eines vom ursprünglichen Rechtsgeschäft losgelösten, abstrakten Zahlungspapiers.

XBRL (eXtensible Business Reporting Language) Eine auf XML basierende Sprache, mit der elektronische Dokumente im Bereich »Finanzberichterstattung« erstellt werden. Insbesondere werden Jahresabschlüsse in dieser Sprache generiert.

Zahlungsbedingungen Sind als vierstellige alphanumerische Schlüssel definiert. Das SAP-System wird mit den üblichen Zahlungsbedingungs-schlüsseln geliefert, bei der Konfiguration können jedoch weitere Zahlungsbedingungen definiert werden. Jede Bedingung besteht aus bis zu drei möglichen

Kombinationen aus Fälligkeitsdatum und Skontoprozentsätzen.

Zahlungsprogramm Programm zum Vornehmen der Zahlungen in den Zahlungsanordnungen. Das Zahlungsprogramm generiert Belege, die entweder von den Zahlungsträgerprogrammen zur Erzeugung von Zahlungsformularen und -listen verwendet werden oder in der Finanzbuchhaltung zu Buchungen auf den Zahlungsabwicklungskonten führen.

Zahlungssperre Kennzeichnung, die es ermöglicht, ein Konto oder einzelne Posten zum Zahlen zu sperren. Die Zahlungssperre wird im Stammsatz des Geschäftspartners oder in der Belegposition vermerkt.

Zuordnungsfeld Ein Zuordnungsfeld ist ein zusätzliches Referenzfeld für Positionen. Es ist in jeder gebuchten Position enthalten. Über den Inhalt dieses Feldes können die Positionen im Positionsverzeichnis sortiert werden. Das Feld wird entweder automatisch (Sortierschlüssel im Stammsatz) oder manuell (Eingabe in Belegposition) gefüllt.